

# «hinsetzen» - zu Gast bei Gott

Kampagne Essentiell – meine Bibel Teil 2

**31. Oktober 2021**

Sämi Schmid

Was für eine Theaterszene im Restaurant «Essentiell». (Anspiel vorher) Schon nur das Hinsetzen ist ein grosses Problem. Wir haben ein hin und her gesehen. Die eine ist mit der Stoppuhr da. Der andere hat das eigene Kissen mitgebracht. Und dazwischen ein ständiges Gemeckere. Das mit dem «Hinsetzen» ist gar nicht so einfach. Auch übertragen auf das Bibellesen ist das Hinsetzen eine grosse Herausforderung.

Aber jetzt ziehen wir mit dem Restaurant «Essentiell» um. Wir packen alles ein, sitzen ins Flugzeug und fliegen 4 Stunden Richtung Israel. Und oben auf dem Ölberg ist ein kleines Dörfchen mit dem Namen Bethanien. Und dort stellen wir dieses Restaurant wieder auf. Und dort im Restaurant Essentiell auf dem Ölberg gab es auch ein Problem mit dem Hinsetzen.

⇒ Lukas 10,38-40a

## Hinsetzen oder dienen

Das Restaurant Essentiell ist im Haus von Martha, in dem sie mit ihrer Schwester Maria lebt. Der Name von beiden Frauen beginnt mit «M». Maria setzt sich an den Tisch und hört Jesus zu. Ganz anders ihre Schwester Martha. Sie arbeitet in der Küche und ist dort mega fleissig. Sie fühlt sich verantwortlich, dass es den Gästen gut geht und setzt sich vollgas dafür ein. Könnt ihr euch vorstellen, wie sie dran ist und das Beste gibt, das sie hat?

Aber ihre Schwester Maria scheint dies überhaupt nicht zu kümmern. Sie sitzt einfach in der Stube am Tisch und hört Jesus zu. Nein, damals sassen sie nicht am Tisch, sondern lagen so auf Kissen am Boden.

Merkt ihr, da geht es genau um das Thema «hinsetzen» - hinsetzen im Restaurant Essentiell. Oder auf uns übertragen: Hinsetzen bei Jesus, dass sein Wort uns zur geistlichen Nahrung wird und unseren Glauben stärkt.

Ich lese jetzt den Text noch einmal von vorne. (Lk 10,38-42)

In dieser Geschichte wird das Hören, das Hinsetzen bei Jesus ganz besonders hervorgehoben. Das ist genau unser Thema von heute. Jesus sagt zu Martha: Eigentlich ist das, was deine Schwester macht das Richtige, das Gute und das Nachhaltige, das ihr Herz verändert.

Jesus sagt nicht: Was du machst, Martha, ist nichts und verkehrt. Natürlich braucht es auch die Arbeit in der Küche. Aber die Arbeit soll das Hören nicht behindern.

Spürt ihr das Anliegen von Jesus? Man könnte es so auf den Punkt bringen:

⇒ Hören auf Jesus oder arbeiten für Jesus – was hat Priorität?

Manchmal sind wir Christen in Gefahr, für Jesus zu arbeiten und dann nicht mehr auf ihn zu hören. Es geht auch nicht darum, das eine gegen das andere auszuspielen.

Vor lauter Bewirtung ist Martha gar nicht mehr am Tisch mit Jesus. Vor lauter Aktivität kann sie gar nicht mehr hinsetzen. Und dann fängt sie noch an, sich aufzuregen, dass man sie allein in der Küche arbeiten lässt.

Dabei ist es noch gut zu wissen, dass die Gastfreundschaft damals im Orient sehr sehr sehr wichtig war. Und Martha macht nichts anderes als das, was alle erwarten und auch üblich ist. Und Maria schert sich überhaupt nicht darum und lässt ihre Schwester alleine arbeiten und schufteten. Ich denke, wir alle können Martha und ihre Aufregung sehr gut verstehen.

Und diese gute Martha dachte, dass sie es besonders geschickt macht und geht mit ihrem Anliegen zu Jesus und nicht zu ihrer Schwester. Der ist so weise, der wird ihr dann schon sagen, dass sie ihre Schwester nicht allein schufteten lassen kann.

Und jetzt gibt Jesus ihr doch zur Antwort: Maria macht das Richtige, das Gute, das, was ihr niemand wegnehmen kann. Ich bin überzeugt, dass sich Martha in dem Moment von Jesus überhaupt nicht verstanden fühlte.

Was meint Jesus, wenn er sagt:

**Nur eins aber ist wirklich wichtig, sagt Jesus, Und Maria hat sich für dieses eine entschieden. Und das kann ihr niemand mehr wegnehmen.**

Jesus sagt eigentlich zu Martha: Schau dieser Besuch wird vorbei sein. Und auch das vorzügliche Essen, das ihr hier bekommen habe, ist recht bald verdaut und stinkt nur noch.

Das, was deine Schwester Maria macht, ist nachhaltig und hat Bestand. Deshalb sagt er:

**Nur eins aber ist wirklich wichtig und gut. Maria hat sich für dieses eine entschieden. Und das kann ihr niemand mehr wegnehmen.**

Ich fasse zusammen, was diese Geschichte uns sagt:

Hier treffen sich zwei Personen mit Jesus. Martha ist beschäftigt bis zum «Geht-nicht-mehr». Und Maria sagt: Halt! Stopp! Hinsetzen. Sie setzt sich bei Jesus hin. Sie spürt: Das ist jetzt entscheidend. Das ist jetzt wichtiger als Essen zubereiten und Jesus dienen. Sie setzt sich hin und will zuhören.

Hören, was Gott sagt. Hören, was Jesus sagt. Und genau darum geht es bei dieser Kampagne Essentiell. Die Bibel als Nahrung – die Bibel als Wort Gottes für dich und mich.

Ich könnte jetzt hier alles ein wenig abräumen (M, Bibel, Stuhl, etc.) und dann könnte ich anfangen zu schimpfen: «Macht doch endlich Stille Zeit. Ihr werdet wohl so viel Disziplin haben, dass ihr das hinkriegt. Ab jetzt wird eine halbe Stunde früher aufgestanden!» Aber das bringt nichts. Das regt uns nur alle auf. Und vielleicht hast du genau das schon zu oft gehört.

Nicht alle essen zur gleichen Zeit. Nicht alle essen gleich viel. Je nach Lebenssituation gibt es da ganz unterschiedliche Formen und Zeiten. Ich möchte deshalb etwas anderes machen. Ich möchte mit euch das mögliche Essen anschauen. Denn im Zusammenhang mit dem Essen gibt es eine Frage, die sehr schnell aufkommt: Was gibt es?

Und wenn ich euch sage: Es gibt Kutteln mit Apfelmus, dann sagen die meisten von euch: Dann setze ich mich schon gar nicht hin!

Was gibt es denn bei Jesus zu essen? Was hat Gott für uns bereit? Jetzt erwartet ihr vielleicht, dass ich euch die schönsten Bibeltexte zeige, die viele von euch bereits kennen. Nein, das mache ich nicht. Ich möchte euch etwas anderes zeigen.

## Die Bibel: zuverlässig und wahr

Ein erster Bibeltext: Johannes 8,28

**Da sprach Jesus zu ihnen: «... dann werdet ihr erkennen, dass ich es bin und dass ich nichts von mir selbst tue, sondern wie der Vater mich lehrt, das rede ich.»**

Jesus sagt hier, dass er nichts anderes sagt, als was sein Vater, der Schöpfer ihn gelehrt hat. Das würde ja heissen, wenn ich Jesus zuhöre, werde ich über Gott und den Himmel informiert.

Wenn ich begreife, was hier in diesem Text steht, kann mir das sehr fürs «Hinsetzen» helfen.

Ich lese ihn noch einmal:

**Da sprach Jesus zu ihnen: «... dann werdet ihr erkennen, dass ich es bin und dass ich nichts von mir selbst tue, sondern wie der Vater mich lehrt, das rede ich.»**

Das heisst: Die Bibel ist nicht einfach ein Buch und enthält einige hilfreiche Anweisungen für dich und dein Leben. Das heisst: In der Bibel sind Informationen von Gott an dich. Deshalb sagen wir der Bibel auch Gottes Wort. Das macht den grossen Unterschied von der Bibel zu allen anderen Büchern. Das ist das, was mich motiviert, darin zu lesen.

Ein Kapitel vorher betont Jesus dazu: Johannes 7,28-29

**Ich bin nicht im eigenen Auftrag gekommen. Der mich gesandt hat, ist wahrhaftig und zuverlässig.**

Das heisst, was Jesus redet über Sinn und Unsinn des Lebens. Was Jesus sagt über das «Woher kommen wir?» und «wohin geht es?» Was er sagt über Vergebung und über Frieden mit Gott, über das Gebet, über die Dankbarkeit, über das Dienen. Alles was Jesus darüber sagt, das hat er von seinem Vater gehört. Und er ist damit zu uns auf die Erde geschickt worden. Und wir haben es heute in der Bibel.

Ich lese weiter und beginne aber noch einmal von vorne. Jesus sagt:

**Ich bin nicht im eigenen Auftrag gekommen. Der mich gesandt hat, ist wahrhaftig und zuverlässig. Ihr kennt ihn nicht, aber ich kenne ihn, weil ich von ihm komme und er mich zu euch gesandt hat.»**

Das heisst, wenn ich mich hinsetze wie Maria, höre ich durch Jesus hindurch niemand anders als Gott selbst – unsern Schöpfer. Ich darf ihm zuhören. In der Bibel haben wir das zur Hand, was der Vater im Himmel zu Jesus gesagt hat: «Geh und sag ihnen das.» Spürt ihr daraus von dem Wert unserer Bibel? Ich wiederhole Johannes 7,28-29

**Ich bin nicht im eigenen Auftrag gekommen. Der mich gesandt hat, ist wahrhaftig und zuverlässig. Ihr kennt ihn nicht, aber ich kenne ihn, weil ich von ihm komme und er mich zu euch gesandt hat.»**

Und jetzt setze ich mich hin und darf von Maria lernen, auf Jesus zu hören. Dass es zu dem kommt, dass wir uns hinsetzen, muss anderes zurückgestellt werden. Auch das können wir von Maria lernen. Wie ich vorher schon gesagt habe, war die Gastfreundschaft im Orient sehr sehr wichtig. Aber Maria setzt sich hin, während Martha in der Küche völlig gestresst arbeitet und die Erwartungen der andern erfüllt.

Wenn ich zum Beispiel am Morgen die Bibel lese, beginnt dies nicht erst, wenn ich die Bibel aufschlage. Es beginnt schon am Abend. Ich kann mich nicht bis nach Mitternacht volldröhen mit allem möglichen und dann erwarten, dass ich dann am Morgen fit bin, um bei Jesus zu essen. Ich entschiede mich bereits am Abend vorher, so Feierabend zu machen, dass ich am andern Morgen auch aufstehen mag.

Auch wenn du dir über Mittag oder am Abend Zeit für die Stille mit Gott nehmen willst, stellt sich genau dieselbe Frage: Was mache ich nicht? Was stelle ich zurück, dass es möglich ist? Was mache ich nicht, dass ich auf Gott hören kann. Wir müssen uns diese Zeit freischaufeln. Und das ist gar nicht so einfach.

Und genau das hat Martha in unserem Text nicht begriffen. Sie regte sich auf über ihre Schwester Maria, die auf Jesus hört.

Weshalb ist das Ganze mit diesem Hören auf Jesus und dem Bibellesen so wichtig? Wird es nicht fast übergewichtet?

Paulus sagt in Römer 10 etwas ganz Wichtiges dazu. Dort lesen wir:

**Der Glaube kommt durch das Hören dieser Botschaft, die Botschaft aber kommt von Jesus Christus.**

Unser Glaube, unser Vertrauen in Gott entsteht aus dem Hören auf Gott. Und weil die Bibel Gottes Wort an uns ist, entsteht dieses Vertrauen, wenn wir darin lesen. Das ist dann genau das, was uns niemand nehmen kann. Das ist das, was unser Herz prägt und verändert.

## Lebendig und frisch bleiben mit der Bibel

Als ich noch Kind war, haben meine Eltern auf dem Hof Kartoffeln angebaut. Und wenn wir dann im Juli die ersten Frühkartoffeln ausgraben konnten, war das immer ein Fest für uns. Wir haben uns mega darüber gefreut, dass es jetzt wieder frische Kartoffeln gab.

Das können sich heute viele gar nicht mehr vorstellen. Früher hat man die Kartoffeln im eigenen Keller über den Winter gelagert. Und je länger man sie gelagert hat, desto schrumpfliger wurden sie. Die Aufgabe von uns Kindern war es häufig, diese Kartoffeln im Keller zu holen und zu waschen, dass die Mutter sie verarbeiten konnte. So bekamen wir mit, wie die Kartoffeln Woche für Woche schrumpfliger und weicher wurden. Und sobald es im Frühling wärmer wurde, bekamen sie noch Triebe (Keime).

Je länger die Kartoffeln gelagert wurden, desto schrumpfliger wurden sie. Das ist ein krasser Unterschied zu den Frühkartoffeln, die im Juli ausgegraben wurden und bis dahin von der Staude versorgt wurden.

Genau dasselbe wie mit der Kartoffel passiert uns, wenn wir diesen Zusammenhang nicht verstehen und nicht leben. Glaube und Vertrauen entsteht da, wo wir auf das Hören, was Jesus sagt. Dass unser Glaube frisch und lebendig bleibt, brauchen wir diese Versorgung von Gott und seinem Wort. Wenn wir nicht anhalten und uns hinsetzen, werden wir nicht versorgt und unser Glaube wird schrumpflig wie eine alte Kartoffel.

Petrus und die anderen Apostel ermutigen uns, dem Wort von Gott zu vertrauen. Dass wir mit offenem Herzen in der Bibel lesen und davon ausgehen, dass es wahr ist.

So schreibt er in seinem zweiten Brief:

**Wir haben euch doch keine schönen Märchen erzählt. Wir waren selbst dabei. ... Wir haben es selbst gehört und auch selbst gesehen.** (2Petr 1,16-18)

Wir haben euch doch keine schönen Märchen erzählt. Ich finde es faszinierend, dass sie diese Diskussion voll zugelassen haben. Auch damals stand diese Möglichkeit im Raum, dass alles nur erfunden ist. Und das forderte alle heraus.

Gleichzeitig spüren wir hier: Fakten sind Petrus sehr wichtig. Genau dasselbe kommt auch am Anfang des Lukasevangeliums zum Ausdruck (Lukas 1,1-4). Da sagt Lukas:

Schaut, ihr habe alles noch einmal aufgeschrieben. Er hat dafür alles noch einmal ganz genau erforscht über Jesus. Wer ist er? Warum ist er gekommen? Ist er wirklich der Richtige? Er sagt in Lukas 1 als Einstieg in seinen Bericht über Jesus: Ich habe noch einmal die Augenzeugen befragt. Ich habe alles genau nachgeprüft. So ist das Lukasevangelium entstanden.

So sind auch die anderen Evangelien und die Briefe entstanden. Und das sind die Texte, die wir heute lesen können, damit unser Glaube nicht schrumpflig wird.

Die Historizität der Bibel ist entscheidend, dass wir sie auch ernstnehmen können.

## Abschluss: Gott will uns beschenken

Die Absicht von Gott ist es, uns in der Bibel zu begegnen und uns zu beschenken. Er hat uns ja zur Gemeinschaft mit ihm geschaffen. Er will uns füttern und stellt uns mit der Bibel ein grossartiges Buffet oder einen reich gedeckten Tisch zur Verfügung. Er möchte, dass wir uns anhalten und hinsetzen und davon essen.

Er möchte, dass unser Glaube nicht alt und schrumpflig wird, wie eine alte Kartoffel, sondern frisch und knackig bleibt.

Ich habe zwei Bilder mitgebracht, die etwas von diesem Überfluss zum Ausdruck bringen, die Gott uns anbietet:

Was möchte ich damit sagen? Das liegt bereit, wenn wir anhalten und hinsetzen. Und wir werden das Wunder erleben, dass Gott uns versorgt (und zu uns redet), wenn wir anhalten und uns hinsetzen.